

BUCHTIPP

Luther wollte gerade den Fernseher ausschalten



Cover: Verlag

Der große Reformator aus Wittenberg? Für einen Satiriker ist das möglich. In seinen „kleinen Geschichten“ lässt der Schriftsteller Peter Köhler große Geister der Menschheit auferstehen, bedient sich biografischer Daten ebenso wie der Überlieferungen ihrer Schrullen und Gewohnheiten und verknüpft sie mit dem modernen Leben unserer Zeit. Dabei bleibt es nicht bei dem wortgewaltigen Luther, dessen vegetarische Tochter ausruft: „Wer Fleisch isst, vergeht sich an Gottes Schöpfung“. Jenny Marx träumt vergeblich von einem geregelten Leben, als ihr Karl im Lotto gewinnt. Jesus überlebt die Kreuzigung, genießt als Rentner himmlische Ruhe, wenn er sein Hörgerät leise stellt. Für die geliebten Schmerzen an Fuß- und Handgelenken nimmt er Voltaren. Die wohlbeliebte Maria Theresia bekommt von ihrem Sohn und Mitregenten Joseph die Empfehlung, morgens Gymnastik zu machen, nach dem Aufstehen zehn Minuten Kniebeu-

gen, Armkreisen und Liegestütz. Der künftige Kaiser träumt von der Nutzung der Elektrizität, um Wurst und Käse kühl zu halten und den Kaffee zu mahlen. Und wenn sich die beiden über Madonna und die Rolling Stones unterhalten, kann man nicht ernst bleiben. In der Realpolitik des Joseph tauchen sogar Perestroika und Glasnost auf. Friedrich Schiller entspannt sich mit der E-Gitarre und dichtet ein revolutionäres Kampflied, das mit „Brüdern“ und „Sonne“ zu tun hat. Köhler gelingt es, in dieser Satire nicht nur Goethe, sondern auch Brecht und Thomas Mann unterzubringen. Mit Maylenstiefeln gelangen die Leser durch den Wilden Westen zu Winnetou, während sich in der näher gelegenen Schweiz Frau Tell als aufmüpfige Terroristin unbeliebt macht. Weitere vergnügliche Geschichten ranken sich um die Nase von Kleopatra und ihre Begegnungen mit den Galliern, Hermann Hesse und seinen Weg zu Buddha, die Bestsellerautorin Hildegard von Bingen, einen Brief von Volkswagen an Mohammed über ein besonders wassersparendes Kamel und um so manchen anderen Promi nicht nur aus früherer Zeit. Die zeit- und respektlosen Verknüpfungen regen über das Lachen hinaus zum Nachdenken über die dahinter stehenden realen Persönlichkeiten und ihr Wirken für die Menschheitsgeschichte an. Sie haben einen realen Bezug, selbst wenn Moses nicht mit Navi und Tupperdose auf den Berg Sinai gestiegen ist. **■ Köhler, P.: Als Marx im Lotto gewann. Eulenspiegel Verlag Berlin, 2024.**

Traditionelles Storchenfest mit Programm für die ganze Familie

RÜHSTÄDT. In Rühstädt werden die Jungstörche flügge. Das Europäische Storchendorf feiert dieses Naturereignis am heutigen Samstag, dem 26. Juli, mit seinem traditionellen Storchenfest auf der Wiese neben dem Besucherzentrum (Neuhaus 9). Das Dorffest verspricht ab 12 Uhr ein Programm für die ganze Familie: Storchenführungen, Kinderschminken, Druck- und Malwerkstatt, Hüpfburg, kleine traditionelle Fahrgeschäfte, die

„Aquabubbles“ und das Clownsduo „Tacki & Noisly“ mit Vorstellung und Mitmach-Workshop. Die traditionelle Erbsensuppe der Jugendfeuerwehr wird ab 12 Uhr serviert, ab 14 Uhr gibt es ein Kuchenbuffet. Die Theatergruppe Rühstädt tritt auf, danach gibt es eine Party mit DJ White. Gäste können sich bei einer Storchenführung mit dem Weißstorchbeauftragten des Landkreises über die aktuelle Situation der Störche informieren. *dre*



Solidarische Landwirtschaft als Zukunftsmodell?

Gespräch und Videokunst im Stadtsalon Safari

WITTENBERGE. Auf Einladung des Vereins Hayati e.V. aus Leipzig/Havelberg, (zu Deutsch „Mein Leben“), der sich für eine globale Ernährungswende einsetzt, sprechen Künstler und Solidarische Landwirte am Montag, dem 28. Juli, um 19 Uhr im Stadtsalon Safari über die Verbindung von Kibbuz (Hachschara) und Solidarischer Landwirtschaft (SoLawi). „Vom Überleben zur Zukunft von Ernährung,

Gesundheit und Sinngebung“ heißt die Veranstaltung. Das Projekt „Von Hachschara (Kibbuz) zu Solidarischer Landwirtschaft (SoLawi)“ wird gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie Leben“ im Landkreis Stendal. Ein Kibbuz ist eine ländliche Kollektivsiedlung in Israel mit gemeinsamem Eigentum und ba-

sisdemokratischen Strukturen. Als Hachschara (Tauglichmachung) wurde in den 1920er und 1930er Jahren die systematische Vorbereitung junger jüdischer Menschen auf ein Leben in Kollektiven (Kibbuzim) bezeichnet. Nordöstlich von Havelberg bestand von 1934 bis 1941 ein Hachschara-Kibbuz, in dem junge Juden den Beruf des Landwirtes oder ein Handwerk erlernten.

In Solidarischen Landwirtschaften (SoLawis) schließen sich Lebensmittelproduzenten und Konsumenten zusammen, um gemeinsam die Kosten, Risiken und Verantwortung der Lebensmittelproduktion zu tragen und die Ernte zu teilen. Die Verbraucher verpflichten sich als Mitglieder der SoLawi, mindestens für ein Jahr, und bekommen im Gegenzug jede Woche frisches Gemüse in Form von Ern-

In Solidarischen Landwirtschaften (SoLawis) schließen sich Lebensmittelproduzenten und Konsumenten zusammen.
Foto: Tobias Ritz

teanteilen. Im Raum Leipzig befindet sich ein Hotspot von sieben SoLawis mit enger Verbindung zum Ernährungsrat Leipzig e.V. als zivilgesellschaftlichem Zusammenschluss von Landwirten, Verarbeitern, Händlern, Gastronomen und Verbrauchern aus Leipzig und der Region. Unter dem Motto „Gutes Essen für alle“ steht Hayati e.V. in enger Beziehung zum Ernährungsrat Leipzig e.V. Die Künstlerin Rivka aus Tel Aviv wird über ihr Leben und Aufwachsen im Kibbuz berichten sowie die Videoarbeit „Swanlake in the Desert“ zeigen. Sie spricht fließend Deutsch und wird vom Kulturwissenschaftler Wolf Guenter Thiel (Old School ICA Havelberg) vorgestellt, der ihr Werk kunsthistorisch einordnen wird. Der Soziologe Karl Giesecke ist Mitbegründer einer der ältesten Leipziger SoLawis (Rote Beete eG) und des Netzwerks „SolawiSa“. Er wird über seine nationalen und internationalen Erfahrungen mit solidarischen Wirtschaftsformen berichten und mit Vertretern regionaler SoLawis diskutieren. Gerald Walter (Hayati e.V. und Ernährungsrat Leipzig e.V.) wird ihn vorstellen sowie die Verbindung von SoLawis zum Motto „Gutes Essen für alle“ und die Bedeutung von Ernährungsräten darstellen. „Mit der Veranstaltung möchte Hayati e.V. die historische und konzeptionelle Verbindung zwischen Hachschara und modernen SoLawi-Modellen sowie deren transformative Bedeutung für Überlebens- und Zukunftskonzepte von Ernährung, Gesundheit und Sinngebung aufzeigen“, gibt der Stadtsalon bekannt. *dre*

LESERBRIEF

Ein Abschied voller Dankbarkeit

GLÖWEN/PLATTENBURG. „In unserer kleinen, bunten Welt unserer Kita Waldhaus gab es über viele Jahre eine Konstante, die uns stets begleitet hat: die engagierte Kitaleitung, Kerstin Wolf. Mit nur 19 Jahren, frisch aus dem Studium, trat sie vor 45 Jahren ihren Dienst hier an und hat seither ununterbrochen mit großem Einsatz und Leidenschaft für das Wohl unserer Kinder, hier in Glöwen, gesorgt. Jetzt, nach all diesen Jahren geht

sie in den wohlverdienten Ruhestand. Kerstin Wolf hat unzählige Kinder ermutigt, ihre Talente und Stärken zu entdecken. Ihre Tür stand immer offen – für ein offenes Ohr, einen guten Rat oder eine Umarmung in schwierigen Zeiten. Ihre Leidenschaft beim Gitarrespielen hat unsere Morgenkreise bereichert und die Kinder dazu inspiriert, selbst kreativ zu werden. Ob beim Singen von fröhlichen Liedern oder beim Entdecken neuer Melodien

– ihr musikalisches Talent hat uns viele schöne Momente beschert. Darüber hinaus war Kerstin Wolf auch immer eine sportliche Inspiration für Groß und Klein. Ob beim Sportfest oder beim gemeinsamen Spielen im Freien, ihre Energie war ansteckend. Sie hat den Kindern nicht nur die Freude an der Bewegung vermittelt, sondern auch Teamgeist und Fairness gelehrt. In all den Jahren war sie eine treibende Kraft, die dazu beitrug, dass

unsere Kita ein Ort der Freude und des Lernens blieb. Doch nicht nur die Kinder schätzten Sie, auch die Eltern und auch wir, das Team wissen, wie wertvoll ihr Beitrag war. Mehr als einmal hat sie uns geholfen, wenn Herausforderungen es erforderten, flexibel zu sein und als Gemeinschaft zusammenzuwachsen. Die Entscheidung, in den Ruhestand zu gehen, fiel Kerstin Wolf sicherlich nicht leicht. Wir sind dankbar für all die Erinne-

rungen, die sie in unsere Kita getragen hat. Ihr Engagement wird uns auch in Zukunft begleiten und inspirieren. Wir wünschen Kerstin Wolf für ihren neuen Lebensweg alles Gute und viele glückliche Momente. Während sie neue Abenteuer erlebt, wird ein Teil von ihr immer in den Herzen der Kinder und den Erinnerungen an die schöne Zeit in unserer Kita weiterleben.“ **Das Team der Kita Waldhaus**

Kein Geschwafel
an der Havel.



Die 5in5 Newsletter für Brandenburg

Das tägliche Newsupdate für Ihre Region im Posteingang. **5 Themen in 5 Minuten.**
Jetzt kostenlos anmelden.

